

Mammographie-Screening: Umstellung geschafft

Das Bayerische Mammographie-Screening konnte seit seinem Start im April 2003 über 400 000 teilnehmende Klientinnen verzeichnen. Die aus rechtlichen Gründen notwendig gewordene organisatorische Anpassung des Programms an die bundeseinheitlichen Vorgaben wurde nunmehr erfolgreich abgeschlossen, so dass den bayerischen Frauen auch zukünftig ein qualitativ hochwertiges Vorsorgeprogramm im Bereich der Brustkrebsfrüherkennung angeboten werden kann.

Als letzte bayerische Screening-Einheit wurde Ende Juli die Region Oberbayern-Ost von der Kooperationsgemeinschaft Mammographie offiziell zertifiziert; Mitte bis Ende September wird sie voraussichtlich ihren Betrieb aufnehmen. Damit arbeiten sämtliche Screening-Mammographie in Bayern nach den bundeseinheitlichen Vorgaben. Für Professorin Sylvia Heywang-Köbrunner, Leiterin des Referenzentrums München, war die Anpassung des bayerischen Screening-Angebotes mit viel Arbeit verbunden: „Für das gesamte Personal, von den Arzthelferinnen über die Befunder bis hin zu den Pathologen, waren umfangreiche Fortbildungen gefordert. In den Referenzzentren führte das zeitweise zu Engpässen, die wir aber mittlerweile überwunden haben. Inzwischen schulen wir sogar Ärzte aus Österreich.“

Insgesamt bestehen in Bayern nun 14 Screening-Einheiten, in denen Frauen zwischen 50 und 69 Jahren eine Untersuchung zur Früherkennung von Brustkrebs angeboten wird. Neun Einheiten arbeiten mit modernster digitaler Technik, in den restlichen kommen hochwertige analoge Röntengeräte zum Einsatz. Besonders die mobilen Screening-Einheiten, die so genannten Mammobile, werden von den Frauen gerne in Anspruch genommen, da sie ein ortsnahe Angebot ermöglichen. Die Teilnahmequoten sind dort besonders hoch.

Trotz der erfolgreichen Anpassung an die Bundesrichtlinien bleibt für Heywang-Köbrunner und das Münchner Referenzzentrum noch viel zu tun: „Die Programmverantwortlichen Ärzte der einzelnen Screening-Einheiten treffen sich regelmäßig im Referenzzentrum, um sich fachlich auszutauschen und schwierige

Fälle zu besprechen. Zusätzlich sind wir Referenzentrumsleiter untereinander und mit der Kooperationsgemeinschaft Mammographie in ständigem Kontakt.“

Und auch für die bayerischen Mammographieure heißt es „nach der Zertifizierung ist vor der Zertifizierung“, denn für 13 der 14 Einheiten steht in diesem Jahr bereits die Rezertifizierung an. Unter anderem sind dafür wieder Fortbildungsveranstaltungen im Referenzzentrum gefordert. Die Frauen in Bayern können sich damit sicher sein, dass sie Brustkrebsfrüherkennung auf höchstem qualitativen Niveau erhalten.

Stefan Hochgesang (KVB)

Nürnberger Brustzentrum: Erfolgreiche Kooperation niedergelassener Ärzte

Vor zwei Jahren gegründet, blickte das Nürnberger Brustzentrum im Juli auf seinen erfolgreichen Weg zurück. Damals hatten sich niedergelassene Ärzte – maßgeblich unterstützt von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) – gemeinsam mit dem St. Theresien-Krankenhaus Nürnberg in einem Projekt zusammengeschlossen. Seitdem vereint das Brustzentrum von der Diagnose bis zur Nachsorge die Praxen niedergelassener Frauenärzte, Onkologen, Radiologen und Strahlentherapeuten mit der stationären medizinischen Kompetenz eines Krankenhauses.

Die Vorteile für die Patientinnen liegen auf der Hand: „Bei uns muss sich eine Patientin nicht auf wechselnde, fremde Ärzte und Therapeuten einstellen, sondern hat feste Ansprechpartner,



Die Kooperationspartner des Brustzentrums des St. Theresien-Krankenhauses arbeiten Hand in Hand: Krankenhausgeschäftsführer Dr. Walter Förtsch, Onkologe Dr. Michael Schauer, Strahlentherapeut Dr. Johann Maier, der Leiter des Brustzentrums Dr. Reinhold Kütt, Frauenärztin Dr. Margarete Santelani und Radiologe Dr. Wolfgang Langlouis (v. li.).

Foto: Uwe Niklas

die sie begleiten“, erklärt der Leiter des Brustzentrums, Dr. Reinhold Kütt. „Dies ist bei einer Brustkrebsdiagnose besonders wichtig, stellt sie doch eine schwere Belastung für die Patientin und ihre Angehörigen dar.“

Ziel des Konzeptes ist es, im Rahmen der Behandlung Stabilität und Vertrauen zu schaffen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Hausärzten, niedergelassenen Gynäkologen und Internisten soll den Patientinnen nicht nur während, sondern auch in der Zeit nach ihrer Behandlung helfen. Die persönliche Atmosphäre ist sicherlich ein großer Vorteil für die Patientinnen. Doch das heißt nicht, dass das Zentrum auf Technik verzichtet – im Gegenteil: Dank modernster radiologischer und nuklearmedizinischer Geräte können die Ärzte in Zukunft dort auch Mammographie-Screenings durchführen.

Tobias Müller (KVB)

Mammographie-Screening: Weiße Flecken in Bayern werden weniger

Mit einem Festakt und prominenten Gästen wurde im Juni in der Dingolfinger Herzogsburg die mobile Mammographie-Einheit für Niederbayern offiziell eröffnet. Etwas mehr als 120 000 anspruchsberechtigte Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren erhalten im Lauf der nächsten zwei Jahre eine Einladung zur Vorsorgeuntersuchung.

Programmverantwortliche Ärztinnen für die Region sind die Radiologinnen Dr. Margarete Murauer und Dr. Ulrike Aichinger, die sich für Ihre Einladung ein zupackendes Motto ausgedacht haben, das von unkompliziertem Denken zeugt: „Wir haben bemerkt, dass immer weniger Frauen zur Brustkrebsvorsorge in die Praxis kommen. Deshalb bringen wir jetzt die Praxis einfach zu ihnen.“

Auch für Dr. Axel Munte, den Vorstandsvorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), hat das Fahrzeug eine große Bedeutung: „Wir freuen uns, ein weiteres wohnortnahes Angebot im Flächenstaat Bayern geschaffen zu haben. Jede einzelne Untersuchung genügt den strengen Qualitätsrichtlinien des bundesweiten Mammographie-Screenings.“ Der Trailer ist mit modernsten Geräten ausgestattet, nach Bundesvorgaben zertifiziert und wird regelmäßig überprüft.

Der niederbayerische Regierungspräsident Heinz Grunwald unterstrich, mit dem Projekt



Mammobil setzt in Niederbayern Akzente: Die Chefinnen Dr. Margarete Muraier und Dr. Ulrike Aichinger

werde eines der grundlegenden gesundheitspolitischen Anliegen der Bayerischen Staatsregierung, die Verbesserung von Prävention und Früherkennung, weiter vorangebracht. Auch zahlreiche Landräte, Abgeordnete, Bürgermeister und Vorsitzende von Frauenorganisationen waren unter den über hundert Gästen, die dem Mammobil für seine Reise durch Niederbayern alles Gute wünschten.

Markus Kreikle (KVB)

Online-Abrechnung zur Digitalisierung der Praxen

Laut Beschluss der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) von Anfang Juli 2007 besteht ab dem 1. Januar 2010 für alle niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten die Pflicht zur Online-Abrechnung nach den bundeseinheitlichen Vorgaben der KBV.

In Bayern können die bayerischen Ärzte und Psychotherapeuten ihre Abrechnung bereits seit Anfang des Jahres online mit Hilfe der so genannten D2D-(Doctor-to-Doctor-)Technik einreichen. Das Angebot der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) wird gut angenommen: Knapp 700 Mitglieder haben sich bislang für die Online-Abrechnung mittels D2D registriert; die Zahl der Online-Abrechner hat sich im letzten Abrechnungsquartal (2/2007) im Vergleich zum Vorquartal damit vervierfacht.

Die Vorteile der Online-Abrechnung für Ärzte und Psychotherapeuten liegen auf der Hand. Sie brauchen keine Disketten oder CD-ROMs mehr und können ihre Abrechnung während der Abrechnungseinreichungsphase rund um die Uhr versenden. Die Daten werden dabei direkt online aus der jeweiligen Praxissoftware

heraus übermittelt. Die Übertragung der sensiblen Abrechnungsdaten erfolgt doppelt verschlüsselt und erfüllt somit strengste Schutzanforderungen.

Um die Online-Abrechnung künftig noch komfortabler und sicherer zu gestalten, will die KVB ab dem Abrechnungsquartal 3/2007 eine weitere Möglichkeit zur elektronischen Einreichung der Abrechnungsunterlagen zur Verfügung stellen: Die Abrechnungsdatei soll dann über ein verschlüsseltes Mitgliederportal der KVB direkt hochgeladen werden können. Technische Voraussetzung für diesen zweiten Abrechnungsweg ist der Einsatz des KV Safenet. Genauere Details über diese neue Alternative standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest; die KVB wird ihre Mitglieder aber rechtzeitig informieren.

Ausführliche Informationen zur Online-Abrechnung sowie alle notwendigen Unterlagen zur Anmeldung sind über die Homepage der KVB (www.kvb.de) in der Rubrik „Praxisinformationen“ mit einem Klick auf „D2D“ zu finden.

Monika Günther,
Verena Stich (beide KVB)

Reha-Leistungen auf der Tagesordnung

Über einen möglichen Mangel an Ärzten, die Leistungen der medizinischen Rehabilitation verordnen, erkundigte sich kürzlich die FDP-Fraktion im Bundestag. In einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung prognostizieren die FDP-Politiker Versorgungsprobleme. So sei das Ziel des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes (GKV-WWSG), den Zugang zu Reha-Leistungen zu verbessern, stark gefährdet.

Die Bundesregierung bestätigte in ihrer Antwort, dass Ärzte, die Maßnahmen der Rehabilitation verordnen, in Deutschland immer noch vergleichsweise selten sind. Zwar konnte die Anzahl der entsprechend qualifizierten Ärzte in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden – zum 1. April 2007 waren bundesweit rund 23 000 Vertragsärzte mit der notwendigen Qualifikation zu verzeichnen. Dies entspricht aber nur einem Anteil von 19,5 Prozent aller Vertragsärzte. Bayern liegt im bundesweiten Vergleich immerhin vorne: Jeder vierte Vertragsarzt im Freistaat darf Reha-Leistungen verordnen. Die Beurteilung, ob diese Anzahl ausreichend ist, um die Zielsetzungen des GKV-WWSG zu erreichen, überließ die Bundesregierung allerdings dem Gemeinsamen Bundesausschuss.

Die ausführliche Antwort der Bundesregierung ist als Drucksache 16/5321 im Parlamentsarchiv des Bundestages zu finden. Aufgerufen werden kann das Archiv auf der Internetseite des Bundestages (www.bundestag.de) mit einem Klick auf Wissen/Parlamentsarchiv.

Verena Stich (KVB)

Intensive Betreuung für neu niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten

„Service plus: Betreuung von Neumitgliedern im ersten Jahr der Niederlassung“. Unter diesem Motto bietet die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) neu niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten ein umfangreiches kostenfreies Beratungsportfolio.

Der Service für Neumitglieder, der seit über einem Jahr existiert, umfasst:

- Check aller notwendigen und relevanten Genehmigungen und Unterstützung bei der Antragstellung für die Genehmigungen,
- Erläuterungen des Niederlassungs-Starter-Paketes,
- Unterstützung beim Erstellen der ersten Abrechnung,
- Erläuterung der ersten Honorarunterlagen, insbesondere des ersten Honorarbescheides,
- im ersten Jahr der Niederlassung einmal pro Quartal Nachfrage nach Unterstützungsbedarf,
- Angebot eines speziell auf Neuniedergelassene ausgerichteten Seminars.

„Unsere neuen Mitglieder äußern sich sehr positiv über die fundierten Informationen und regelmäßigen Nachfragen durch die Berater – allesamt hochqualifizierte, langjährige Mitarbeiter mit einem breiten Wissensspektrum“, so Gerald Frieß, Leiter des Bereichs Service und Versorgung der KVB. „Gerade zu Beginn der Tätigkeit als niedergelassener Arzt oder Psychotherapeut hilft der enge persönliche Kontakt mit den KVB-Beratern in den Bezirksstellen, sich im Dschungel der vertragsärztlichen und -psychotherapeutischen Versorgung besser zurechtzufinden.“

„Service Plus“ wird von den neuen Mitgliedern gut angenommen: Durchschnittlich werden mit jedem Neumitglied zwei persönliche

Beratungsgespräche geführt. Weitere Fragen klären die Ärzte und Psychotherapeuten meist telefonisch mit ihrem persönlichen Berater oder über die Experten-Telefonberatung. Immer häufiger werden auch die Online-Informationsangebote der KVB genutzt.

Astrid Hünner (KVB)

Internationales Interesse an KVB-Bereitschafts- und Notarztdienststruktur

Ungewöhnlichen Besuch konnte Anfang Juli 2007 die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) in Nürnberg empfangen: Eine Delegation aus China hatte sich angekündigt.

Anlässlich der Olympischen Spiele 2008 soll in Peking eine eigene ärztliche Notdienststruktur aufgebaut werden. Sechs Vertreter des Gesundheitsamtes der Stadt Peking informierten sich deshalb in Nürnberg umfassend über



Empfang die Vertreter des Gesundheitsamtes Peking in Nürnberg: Roland Dollmeier (4. v. r.)

die Akutversorgung und den Notarztdienst in Bayern. Den Kontakt hergestellt hatte das Deutsch-Chinesische Kooperationsbüro für Industrie und Handel.

Besonders interessierte die chinesischen Gesundheitsbeamten, wie der Notarztdienst strukturiert und organisiert ist. Auch ob die Notarztversorgung in Bayern direkt staatlicher

Aufsicht untersteht, war für die Besucher von Interesse. Erkundigt haben sie sich außerdem darüber, wie dieses ärztliche Versorgungsangebot finanziert wird.

Roland Dollmeier, Leiter des Kompetenzzentrums Bereitschaftsdienst und Notarztdienst der KVB, stand den ausländischen Gästen gerne Rede und Antwort. „Dass unsere Versorgungsstruktur und -organisation internationales Interesse wecken, ehrt uns natürlich“, so Dollmeier. „Und es war spannend, auf diese Weise auch Einblicke in das chinesische Gesundheitswesen und speziell die Struktur der ärztlichen Versorgung in China zu bekommen.“

Verena Stich (KVB)

Terminhinweis: Erster KVB-Thementag am 20. Oktober

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) bereitet ihre Mitglieder schon jetzt auf die digitale Welt vor, unter anderem im Rahmen einer

KVB informiert

Anzeige

PURE ENTSPANNUNG UNTER DER SONNE SÜDTIROLS...



MAJESTIC WELLNESS DAYS

von 09.09. bis 14.10.2007 buchbar

- 4/3 Übernachtungen - buchbar von SO-DO oder DO-SO inkl. der Majestic 3/4 Verwöhnpension und allen Wohlfühleinrichtungen
- betreutes Bewegungs- und Meditationsprogramm sowie ein Wellnessgutschein im Wert von € 25,00 zum Vorteilspreis!
- ab € 332,00 pro Person

BELLA VITA WOCHE

buchbar im Herbst 2007

- 7 Übernachtungen inkl. unserer vitalen 3/4 Verwöhnpension
- himmlische Gourmetabende
- geführte Genusswanderungen
- vitale Nordic Walking & Biking Touren
- wohliges Verweilen und Entspannen im Wellnessbereich
- vielfältiger Badespass im kühlen Nass ... zum Vorteilspreis
- ab € 581,00 pro Person

Wenn das Außergewöhnliche leicht und alltäglich wird - dann sind Sie in einem Haus voller wohltuender Überraschungen bei uns angekommen ... Tagtäglich mit vielen liebevollen Details, kulinarischen Genüssen, wohligen Wellnesswonen für höchste Ansprüche, einem individuellen und abwechslungsreichen Activity Programm ... kurz gesagt: Ein Urlaubsresort mit viel Herz und Südtiroler Charme in einem außergewöhnlichen stilvollen Ambiente!



ALPINE WELLNESS RESORT
MAJESTIC

www.hotel-majestic.it



Hotel Majestic · Im Gelände 20 · I-39031 Bruneck/Reischach
Südtirol/Italien · Tel. +39 0474 410 993 · info@hotel-majestic.it

Informationsveranstaltung mit einem vielfältigen Themenspektrum rund um die Informationstechnologie (IT) im Praxisalltag. Interessierte Ärzte, Psychotherapeuten und Praxismitarbeiter können sich auf dem ersten KVB-Thementag „Digitalisierung der Praxisorganisation“ am 20. Oktober 2007 in der KVB, Elsenheimer Straße 39 in München, mit der Online-Abrechnung vertraut machen. In Vorträgen, Workshops und Anwenderschulungen wird die künftige Bedeutung modernster IT-Technologie für den Praxisalltag vorgestellt. Namhafte Experten referieren über aktuelle Möglichkeiten, IT sinnvoll und zukunftsorientiert in der Praxis einzusetzen. In Anwenderschulungen besteht die Möglichkeit, Erfahrungen mit den Online-Anwendungen der KVB zu sammeln und Meinungen zur Telematik im Gesundheitswesen auszutauschen. Das ausführliche Programm und das Anmeldeformular sind über die Homepage der KVB (www.kvb.de) in der Rubrik „Service“ mit einem Klick auf „Termine“ zu finden.

Stefan Schlosser (KVB)

Xundi-Tag 2007

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) wird nach den großen Ferien, am Samstag, den 15. September 2007, für Vorschulkinder, deren

Eltern und alle anderen, die an diesem Thema interessiert sind, einen Gesundheitstag veranstalten. Im Mittelpunkt des Aktionstages auf dem Gelände der KVB in München wird das Thema „Gesundheit im Vorschulalter“ stehen. Neben vielen Aktionen für Kinder wird es einen Gesundheitsmarkt und ein umfangreiches Vortragsprogramm geben, bei dem sich Eltern über Medizin und Prävention im Vorschulalter informieren können.

Das Projekt „Xundi – Ärzte in Kindergärten“ ist eine Initiative, die von der KVB vor gut anderthalb Jahren mit Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums ins Leben gerufen wurde. Dabei gehen engagierte Ärzte und Psychotherapeuten in Kindergärten, um wichtige Themen wie gesunde Ernährung und richtige Bewegung zu vermitteln. Bis heute fanden in ganz Bayern über hundert solcher Veranstaltungen statt.

Der „Xundi-Tag“ soll als Gesundheitsaktion für Vorschulkinder und deren Eltern eine Ergänzung zu dieser Initiative darstellen. Ein Highlight wird das bekannte Münchner „Klapp-Theater“ sein, das schon den Kulturpreis der Süddeutschen Zeitung gewonnen hat. Aufgeführt wird ein Marionettenmärchen für die ganze Familie mit dem Titel „Das Apfelmännchen“. Aber auch die Bewegung wird nicht zu kurz kommen: Der Garten der KVB in der Elsenheimerstraße 39 lädt zum Herumtollen ein. Im Rahmen einer „Bewegungsbaustelle“ können die Kinder austoben und anschließend an der „Energie-Bar“ neue Kräfte tanken. Dabei lernen sie spielerisch die Zubereitung von gesunden Lebensmitteln. Auch für Entspannung ist gesorgt: Unter fachkundiger Anleitung können die Kleinen beim „Qigong für Kinder“ ausspannen. Ebenfalls Teil des Kinderprogramms werden „Europäische Tänze“ sein, die gemeinsam einstudiert und aufgeführt werden.

Die Eltern können sich währenddessen in zahlreichen Vorträgen von Ärzten und Psychotherapeuten über wichtige Gesundheitsthemen informieren. Unter anderem gibt es Vorträge zu den Themen „Gesunde Ernährung für Kinder“, „Infektionskrankheiten im Kindesalter“, „Zappelphilipp (ADS/ADHS)“ und „Notfälle im Kindesalter“.

Tobias Müller (KVB)



Foto: BilderBox.com

Wirkstoffverschreibung – einmal anders betrachtet

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) rät ihren Mitgliedern immer häufiger zur Wirkstoffverordnung. Dies hat vor allem ökonomische und praktische Gründe: bei der Angabe eines Wirkstoffnamens auf dem Rezept ist der Apotheker verpflichtet, eines der drei preisgünstigsten Präparate oder aber ein von der Krankenkasse mit einem Rabattvertrag belegtes Arzneimittel abzugeben. Aber auch die Preisdiskussion verschwindet somit weitgehend aus der Arztpraxis, ein taggleiches Überprüfen der jeweiligen Preise entfällt.

Neben diesen ökonomischen und praktischen Gesichtspunkten hat die Wirkstoffverschreibung allerdings auch Vorteile im Hinblick auf eventuelle Medikationsfehler. Häufig wird bemängelt, dass sich in Deutschland für ein und denselben Wirkstoff eine Vielzahl von Präparaten mit unterschiedlichen Namen auf dem Markt befinden. Dies kann sowohl bei Ärzten als auch beim Pflegepersonal zu Verwechslungen führen, die Medikationsfehler nach sich ziehen können. Auch wird angemerkt, dass Ärzte und Pflegepersonal in vielen Fällen in Präparaten „denken“ und in bestimmten Fällen nicht mehr klare Wirkstoffnamen mit einem bestimmten Präparat verbinden. Einige Krankenhäuser sind deshalb auch innerhalb des Hauses auf das System der Wirkstoffverschreibung übergegangen, um so bei immer wieder aus ökonomischen Gründen wechselnden Medikamentennamen die Fehlerrate durch Verwechslungen zu senken.

Xundi-Tag
15. September 2007
 Gesundheitstag für Vorschulkinder und ihre Eltern

11:00 Uhr bis 18:00 Uhr
 Aktivprogramm für Kinder

- Bewegungsbühne: Yoga und Qigong, Energie-Bar, Europäische Tänze

11:30 Uhr bis 17:00 Uhr
 Gesundheitsmarkt mit Aktionen und Vorträgen für Eltern

- Ständige Beratung für Kinder
- „Zappelphilipp“ (ADS/ADHS)
- Übergang zur Schule
- Notfälle im Kindesalter
- Infektionskrankheiten im Kindesalter
- „Auf gewissen Fäden geht man besser“ und viele weitere Themen

15:00 Uhr

Klapp-Theater präsentiert: „Das Apfelmännchen“ – ein lebendig gespieltes Marionettenmärchen nach Brecht

Gelsenheimerstraße 39 | München (am Julian-Hof) | U1 und U3 im Viktualienmarkt
 Kund ist ein Projekt der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zur Gesundheitsförderung bei Kindern im Vorschulalter.

KVB

So zeigen sich bei näherer Betrachtungsweise einer Wirkstoffverschreibung nicht nur ökonomische Vorteile: So lange galenische Besonderheiten, wie zum Beispiel eine Retardierung eines Wirkstoffes, bei der Verordnung Berücksichtigung finden, führt eine solche Verordnung von Arzneimitteln wieder zur ursprünglichen pharmakotherapeutischen Basis des Wirkstoffes zurück. Die Therapiehoheit des Arztes ist somit immer gewährleistet, die ökonomische Komponente jedoch weitgehend aus der Arztpraxis verbannt.

Valérie Strassmann,
Johann Fischaleck (beide KVB)

Bayerischer Gesundheitsgipfel der Universität Passau

Ende Juni trafen sich über hundert Spitzenvertreter aus allen Bereichen des Gesundheitswesens in Passau zum „Bayerischen Gesundheitsgipfel“. Die volkswirtschaftlichen Lehrstühle der Universität Passau hatten zu der gesundheitsökonomischen Fachtagung eingeladen. Erklärtes Ziel war es, im Dialog von Wissenschaft, Politik und Praxis nach Wegen zu suchen, das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig zu machen. Ergänzt wurde die Tagung durch weiterführende Seminare und Workshops.

Neben diversen Vorträgen bot die Veranstaltung eine Reihe von lebhaften und nicht selten

auch kontroversen Diskussionen zwischen den Tagungsteilnehmern. Als Vertreterin der Politik war die Bayerische Gesundheitsministerin Christa Stewens in die Dreiflüsse-Stadt gekommen. In der Diskussion räumte sie ein, dass sie über viele Punkte der jüngsten Gesundheitsreform nicht glücklich sei. Mehr sei jedoch weder mit dem Koalitionspartner auf Bundesebene noch mit ihren Kollegen in den Gesundheitsministerien der Länder machbar gewesen.

Auf breite Zustimmung stieß der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Axel Munte, mit seinem Plädoyer für verbesserte Qualitätskontrollen der ärztlichen Leistungen. Denn angesichts der knappen finanziellen Ressourcen dürfte jedermann klar sein, dass „das Geld im Gesundheitswesen ausschließlich in die Finanzierung von notwendigen und wirtschaftlich erbrachten, qualitätsgesicherten Leistungen fließen muss“. In diesem Zusammenhang verwies er auf die vielfältige Bemühung der KVB, die sich seit 2001 auf allen Ebenen für Qualitätssicherungsprogramme in der ambulanten Versorgung einsetzt.

Grundsätzlich einig waren sich alle Redner darin, dass die absehbaren Finanzierungslücken im Gesundheitswesen, verursacht durch die alternde Gesellschaft, ein aktives Entgegensteuern notwendig machten.

Tobias Müller (KVB)



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.

Von Ärzten und Handwerkern

Im alten Griechenland wurden Ärzte wie Handwerker behandelt. Viele Ärzte im alten Rom waren ehemalige griechische Sklaven, denen misstraut wurde. Die ersten Ärztehasser waren Dichter wie Martial, der sich unter den römischen Kaisern Titus und Domitian durch Lobgedichte ein gewisses Ansehen und ein relativ wohlhabendes Leben verschaffte.

In der Moderne waren Ärzte dagegen Teil der städtischen Elite. Ein Arzt war ein gebildeter Mann, ein Philosoph, ein Schriftsteller, ein idealer Schwieger-sohn.

Später, dank des Fernsehens, wurde er gar zum erotischen Helden, was die zahlreichen Arzt-Romanhelden oder George Clooney in „Emergency Room“ beweisen. Dennoch geht es mit den Arztserien irgendwie bergab. Eine aktuelle US-Studie sagt auch, warum: Über die Lebenszeit gerechnet hat ein Facharbeiter einen höheren Lebensstandard als ein Hausarzt. Ärzte verdienen spät ihr eigenes Geld, zahlen höhere Steuern, haben Schulden und beim Einstieg in die Freiberuflichkeit (Praxis) – zumindest in den USA – hohe Versicherungsprämien zu berappen. Sicher, es gibt Ausnahmen.

Wir alle kennen mindestens einen Facharzt, der einen Porsche fährt. Aber den fährt mittlerweile auch der Klempner.

meint
Ihr

MediKuss